

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1899

22 (21.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-622473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-622473)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-
befestigung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige
Copiezeile oder deren Raum 10 Pfg
für anwärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herrn: F. Stinner in Oldenburg
Herrn. Müller in Bremen, Hasenhein
und Bogler A.-G. in Bremen und
Samburg, Wih. Scheller in Bremen,
Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Wesse
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle
a. S., G. L. Dand und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

Nr. 22.

Elsfleth, Dienstag, den 21. Februar.

1899.

Tages-Feiger.

(21. Februar.)

• Ausgang: 7 Uhr 35 Minuten.

• Untergang: 5 Uhr 48 Minuten.

Sonnwasser:

11 Uhr 8 Min. Vm. — 12 Uhr 27 Min. Nm.

Die Eidevorlage.

Auf keine der dem Reichstage zugegangenen Vorlagen trifft die etwas abgebrauchte Redensart von dem „tiefegefühlten Bedürfnis“ so sehr zu als auf den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Änderungen der Civilproceßordnung und der Straßproceßordnung, sowie die Bestrafung falscher Aussagen. Der Gesetzentwurf mit dem unheimlich langen Namen will einmal den jetzt üblichen Boreid durch den Nacheid ersetzen, wenn auch in beschränktem Rahmen, auf die Verringerung der Eide hinwirken; in beiden Fällen ist das Ziel dasselbe, nämlich die Verringerung der Weineide.

Ueber die sogenannte Eid.snoth, manche sagen noch pessimistischer Eidespest, wird seit mehreren Jahren lebhaftest Klage erhoben und die Behauptung ist gang und gäbe, daß die Anzahl der Weineide in starkem Maße zugenommen habe. Ueber diese Behauptung läßt sich schwer streiten, denn es müßte hierbei festgestellt werden, nicht ob die Anzahl der Weineide absolut zugenommen hat, sondern ob sie im Verhältnis zur Anzahl der geleisteten Eide gewachsen ist; auf diesem Gebiet vermag unsere Statistik aber völlig. Die unbewiesene Behauptung von der Zunahme der Weineide dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Anzahl der Proceße in Folge der stärkeren Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens überhaupt wesentlich zugenommen hat und daß die Zahl der vor Gericht zu leistenden Eide seit der Reichsjustizgesetzgebung für viele Gebiete erheblich vermehrt worden ist. Die Anzahl der Weineide kann mithin absolut gewachsen sein, ohne daß eine relative Vermehrung der Weineide vorliegt.

Darüber aber kann es keinen Streit geben, daß mit allen Mitteln danach zu streben ist, die Anzahl der falschen Eide aufs möglichste zu beschränken. Seit langen Jahren hat man zwei Mittel zu diesem Zweck vorgeschlagen, die Verminderung der Eide überhaupt und den Ersatz des Boreides durch den Nacheid. Diese beiden Mittel, deren sich die jetzt dem Reichstage zugegangene Vorlage bedient, waren bereits in der geschichtlichen Justiznovelle und in dem Antrag Salisch enthalten, mit dem sich der Reichstag in der vorigen

Session befaßt hat, und der Reichstag hat sich schon damals mit diesen beiden Reformen einverstanden erklärt.

Ueber den Ersatz des Boreides durch den Nacheid braucht man kaum zu diskutieren, denn unter den Vätern wie unter den Juristen herrscht nahezu Einstimmigkeit darüber, daß sich der vor 20 Jahren in unser Proceßverfahren eingeführte Boreid nicht bewährt hat. Es ist für den Zeugen in gewissem Sinne beunruhigend zu schwören, ohne daß er weiß, welchen Inhalt sein Eid hat, denn dieser gewinnt erst durch die später folgende Aussage materiellen Inhalt. Bei dem Nacheid kann der Richter die Ermahnung des Zeugen viel concreter und der Sache wie der Person angemessener fassen als bei dem Boreid. Der Richter kann dem Zeugen Anwahrscheinlichkeiten oder Widersprüche in seiner Aussage vorhalten und er kann seinem Gedächtnis auf Grund der Aussagen anderer Zeugen oder auch auf Grund der Acten zu Hilfe kommen. Auf diese Weise wird manche falsche Aussage und mancher Falscheid vermieden werden, denn viele Zeugen tragen Scheu, einen Irrthum, der ihnen im Laufe der Verhandlung klar wird, zu berichtigen, und sie wissen auch oft genug garnicht, daß eine während der Verhandlung geänderte Zeugenaussage niemals der Verfolgung wegen Weineides unterliegen kann. Aus diesem Grunde hat sich der Boreid oft genug geradezu der Erforschung der Wahrheit hinderlich erwiesen und sein Ersatz durch den Nacheid ist daher als eine höchst erfreuliche Reform zu begrüßen.

Die Vorlage sucht aber ferner, und zwar auf der Grundlage der Ersetzung des Boreides durch den Nacheid, die Anzahl der eidlichen Aussagen überhaupt zu verringern, indem sie bestimmt, daß die Beeidigung des Zeugen unterbleiben darf, wenn das Gericht einstimmig die Aussage für offenbar unerschütterlich hält und die Beeidigung nicht beantragt ist, und daß die Beeidigung in dem Verfahren wegen Uebertretungen schon dann unterlassen werden kann, wenn sie weder beantragt, noch von einem Mitglied des Gerichts verlangt wird. Es handelt sich hier um eine dringend notwendige Reform, denn jeder Eid, der zu viel geschworen wird, ist vom Uebel. Es macht einen geradezu deprimirenden Eindruck, wenn wegen ganz unbedeutender Affairen oft genug ein halbes Duzend Eide und noch mehr geschworen werden, und ein solches Verfahren wirkt höchst nachtheilig auf die Heiligung des Eides. Endlich soll das Gericht in die Lage versetzt werden, einen Zeugen nicht zu beideln, wenn es einstimmig die Aussage für offenbar unglaubwürdig hält. Auch dieser Reform kann man richthaltig zustimmen, denn nicht selten — man denke nur an den Fall Leuf — ist bisher ein Zeuge, um von sich oder anderen ein Unheil

abzuwenden, in die Versuchung gerathen, einen offenbaren Falscheid zu leisten, ohne daß der Richter dies verhindern konnte. Im Zusammenhang mit der erweiterten Zulassung uneidlicher Vernehmungen sieht die Vorlage endlich eine Bestrafung solcher vor Gericht abgegebenen wesentlich falschen Aussagen vor und zwar bis zu 6 Monaten Gefängnis, neben welchen auf Geldstrafen bis zu 1000 M. erkannt werden kann. Es ist dies der einzige Punkt der Vorlage, über den sich überhaupt Meinungsverschiedenheiten geltend machen dürften, da manche hiedon eine Verwirrung des Publikums über die Bedeutung des Eides, und eine Verstärkung der Scheu vor der Verührung mit den Gerichten und eine bedenkliche Zunahme der Bestrafungen befürchten. Es wird sorgfältig zu prüfen sein, ob die Vortheile dieser Maßregel ihre Nachteile überwiegen.

Hundschau.

• Deutschland. Kaiser Wilhelm hat der Wittwe Faures telegraphisch sein Beileid ausgedrückt. In seinem Auftrage drückte auch bereits am Freitag der deutsche Botschafter Graf Münster der französischen Regierung die kaiserliche Theilnahme aus und legte am Sarge Faures einen prachtvollen Kranz nieder. Der Kaiser wird sich bei der Bestattung Faures durch eine besondere Gesandtschaft vertreten lassen.

• Die Gerichte, daß Geh. Rath v. Lucanus amtsmüde sei, erneuern sich. In parlamentarischen Kreisen wird bestimmt versichert, der Chef des kaiserlichen Civilcabinetts werde in nächster Zeit aus seinem Amte ausscheiden. Die Anforderungen an sein Amt sollen sich in letzter Zeit beartet gesteigert haben, daß Herr v. Lucanus trotz seiner bekannten Gewandtheit sich ihnen nicht mehr gewachsen fühlte.

• Eine neue Garnison-Gebäude-Ordnung ist vom Kaiser genehmigt worden. Darin sind auch Bestimmungen über die Einrichtung von Militär-Gerichtsräumen getroffen, die freilich erst mit dem Inkrafttreten der neuen Militär-Strafgerichts-Ordnung Bedeutung gewinnen, aber bei Um- und Neubauten schon jetzt berücksichtigt werden sollen. Insbesondere ist dabei wohl an die mit der Denslichkeit des Gerichtsverfahrens verbundene Zulassung zum Zuschauerraum gedacht, wobei Vorleser dafür zu treffen ist, daß die aus Rücksichten militärischer Verschwiegenheit allgem. getroffenen Ordnungen ihre Wirksamkeit behalten.

• Oesterreich-Ungarn. In Budapest betrachtet man die Annahme des von dem ungarischen Ministerium vor einiger Zeit unterbreiteten Rücktritts-

In eigener Schlinge gefangen.

Roman von Ernst v. Waldow.

(15. Fortsetzung.) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Der Staatsanwalt fuhr fort: „Sie, meine Herren Geschworenen, mögen dies bedenken; ich appellire an Ihr Gerechtigkeitsgefühl! Sie haben Zeit, jeden Umstand in Erwägung zu ziehen, der gegen den Mann spricht, der dort Ihres Richterspruches harret. Können Sie es vor Gott und Ihrem Gewissen beantworten, ihn von aller Schuld freizusprechen, nur weil er dieselbe hartnäckig leugnet? Gedenken Sie Ihrer Aufgabe, nach Recht und Gerechtigkeit, ohne irgend welche Rücksichten auf den Schuldigen abzurufen!“

Die Rede des öffentlichen Anklägers war nicht ohne Eindruck auf die Zuhörer geblieben.

Dem jungen Verteidiger war dadurch sein Amt recht schwer gemacht, zumal es ihm gänzlich an Entlastungszeugen fehlte. Nichtsdestoweniger entäußerte er sich seiner Aufgabe in anerkennenswerther Weise. Voll erlöste seine sonore Stimme, um in einem Appell an die Geschworenen Eindruck auf deren Gemüth zu machen; er fand Leute, die zum Heren sprachen, als er des greisen, würdigen Vaters des Angeklagten gedachte — der Grundzüge, die dieser Mann in die Seele seines einzigen Sohnes geprägt.

„Und diesen jungen Mann, dessen vergangenes Leben fleckenlos gewesen, der ein zärtlicher Sohn, ein Muster von Fleiß und Wißbegierde, dessen ganzes Streben und Wirken nur den einen Zweck hatte, sich der Geliebten würdig zu machen, deren Besitz zu erlangen, ihr eine traute Häuslichkeit zu bereiten, damit sie ohne Schmerz dem Glanz und Reichtum ihrer Stellung entsagen könne — ihn klagt man an, in der Hoferei blinder Eifersucht das Leben der Geliebten bedroht, ja sie gemordet und dann mit teuflischer List dieses Verbrechen durch die Brandlegung verborgen zu haben!“ rief er. „Ist das gerecht — ist das auch nur logisch? Wenn ein Schloßfrunt der Limonade beige-mischt worden ist, so fehlt jeder Beweis, daß es die Hand des Angeklagten gewesen, der Morphium in den Trank geschüttet! Viel näher liegt die Vermuthung, daß Therese von Ellernhoff selbst es gethan, um einige Stunden ungestörten Schlummers zu genießen, um sich Ruhe und Vergessen zu erkaufen!“

Therese von Ellernhoff fühlte sich seit Jahren unglücklich; sie befand sich im Kampfe zwischen Pflicht und Liebe; fast gewaltfam ist sie dazu gedrängt worden, ihrer Herzensneigung zu entsagen und sich einem Manne zu verloben, der ihr mehr als gleichgültig, der ihr widernatürlich erscheinen mußte, schon darum, weil er sich stets feindselig gegen den Sohn des Oberförsters,

Richard Strehlen, gezeigt, den sie als ihren Verlobten betrachtete.

Noch am Morgen jenes verhängnißvollen Tages hat der junge Studiosus im Schloßpark einen ziemlich heftigen Auftritt mit Baron Ellernhoff bei Gelegenheit einer zufälligen Begegnung gehabt. Der Herr Staatsanwalt hat diesen Vorfall — dessen Zeuge Jakob Kemmerich gewesen, stark gegen meinen Klienten ausgebeutet; da ich ihn aber wenig belastend für den Angeklagten finde, komme ich nicht ungern darauf zurück.

Der Baron sprach seine Absicht aus, sich mit Fräulein von Ellernhoff im Bälde zu verloben, und zwar in der Form einer Drohung. Er scheint dann, sich auf seine, ihm von dem Freiherrn Hans Kaspar ertheilte Vollmacht stützend, das Fräulein so eingeschüchelt zu haben, daß es ihm gelang, seinen Willen durchzusetzen! Dies beweist der Brief an Oberförster Strehlen und die Mittheilungen im Officiers-Casino zu L.“

Da es nun eine Thatfache ist, daß Therese Ellernhoff sich gegen Neigung und Willen ihrem Vetter und Vormund verlobte, so kann sich ja jeder unschwer vorstellen, in welcher Gemüthsverfassung sich das unglückliche Mädchen befunden haben mußte, nachdem sie am Morgen noch dem Geliebten den Schwur der Treue erneuert hatte. Daß die junge Schloßherrin auch körperlich in hohem Grade leidend gewesen, beweist die

gesuchtes als unmittelbar bevorstehend und bezeichnet einmüthig Koloman Szell als Nachfolger.

Rußland. Prinz Louis Napoleon soll, wie „Daily Chronicle“ in Erfahrung gebracht haben will, am Petersburger Hofe mehr denn je ausgezeichnet werden. Vor einigen Tagen war er wiederum beim Czaren zum Frühstück eingeladen, worauf sich der Czar mit ihm auf mehrere Stunden zurückzog und einschloß. Der Prinz wird demnächst von Petersburg wieder nach Brüssel gehen, um seinem Bruder Victor abermals einen Besuch abzustatten. Seine muthmaßliche Verlobung mit der Tochter des Großfürsten Paul bildet das Tagesgespräch der Petersburger Hofgesellschaft.

Spanien. In Bilbao kam es wegen der Thür- und Fenstersteuer zu Unruhen, doch stellte die Polizei die Ordnung wieder her.

Frankreich. Mit Felix Faure, der so plötzlich gestorben ist, hat die dritte Republik ihr siebentes Oberhaupt, ihren sechsten Präsidenten verloren. Thiers, Mac Mahon, Grey, Carnot, Casimir-Perier und Faure waren die Präsidenten, von denen die ersten drei ihre Aemter niederlegten (sie sind inzwischen sämtlich gestorben) Carnot wurde bekanntlich ermordet, Casimir-Perier trat vorzeitig (wie behauptet wird: wegen der Dreyfus-Affäre) zurück. Faure ist der erste Präsident, der im Elisee starb.

Der Ministerrath beschloß ein nationales Leichenbegängniß für nächsten Donnerstag in Notre-Dame und von dort die Ueberführung nach dem Friedhof Père-Lachaise.

In der Deputirtenkammer fand am Freitag eine Trauerkundgebung statt. Die Tribüne war mit Trauerflor behängt. Präsident Deschanel sprach herzlich bewegt sein Bedauern aus, daß er die Sitzung unter solchen Umständen eröffnen müsse und verlas ein Schreiben des Ministerpräsidenten Dupuy, in welchem dieser den Tod des Präsidenten mittheilt. Deschanel widmete darauf dem Präsidenten Faure einen Nachruf. Er sagt: „Das ganze Vaterland beweint seinen berühmten Sohn, der den Leidenden und Bedrängten so hilfreich, im Rath so weise war und der unter unvergleichlichen Umständen Frankreich bei dem befreundeten großen Volke mit soviel Würde und bemerkenswerthem Takte vertrat. Mögen alle Franzosen sich um seinen Sorg, unter der Fahne Frankreichs und unter der Aegide seiner Geheke sammeln! (Beifall.) Das wäre die Art, das Andenken dieses Sohnes aus dem Volke zu ehren, der durch die Arbeit zum ersten Beamten der Republik emporgestiegen ist. (Beifall.) Unsere Herzen schlagen in dieser traurigen Stunde mit der tief trauernden Familie, welche ihr Theuerstes verloren hat.“ (Beifall.) Deschanel schlug vor, zum Zeichen der Trauer die Sitzung aufzuheben. (Einmüthige Zustimmung.) Die Deputirten verließen unter andächtigen Schweigen den Sitzungssaal.

Bei der am 18. d. M. zu Versailles in der französischen National-Versammlung stattgehabten Präsidentenwahl ist Emile Loubet als Nachfolger Faures zum Präsidenten der französischen Republik gewählt worden. Loubet wurde in Marianne, einem kleinen Ort im Departement Drôme am 31. December 1838 geboren, steht also im 61. Lebensjahre.

England. Im Unterhause erklärte Namens der Regierung Brodrick, eine Frage der Annerion von Samoa durch England habe es nie gegeben.

Der Gedanke der Altersversicherung scheint in England doch in irgend eine Form zum Siege gelangen zu sollen. Ein Provinzialblatt weiß nämlich Folgendes:

„Chamberlain hat im Ministerium mit der Altersversicherungs-Vorlage triumphirt. Er sagt für solche Maßregel müsse er im Interesse seiner politischen Laufbahn eintreten. Das Ergebnis ist, daß eine Altersversicherungsabthil die große Vorlage der nächsten Tagung des Parlaments bilden wird. Der Schatzkanzler ist dadurch gewonnen worden, daß man ihn dazu zwang. Chamberlain will, daß die Kosten der Altersversicherung von den Gemeinden getragen werden.“

Amerika. In den Artikeln der Newyorker Zeitungen wird die correcte Haltung Deutschlands gegenüber den Ver. Staaten gewürdigt, wie diese in den officiellen Erklärungen im Reichstage hervortrat.

Zwischen den Ver. Staaten und England wird gegenwärtig lebhaft über den Nicaragua-Canal verhandelt. England beanprucht für sich freie Durchfahrt seiner Kriegs- und Handelsschiffe zu Kriegs- und Friedenszeiten, im übrigen Neutralität des Canals.

Asien. Aus Manila kommen wieder Meldungen über unbedeutende Gesechte, wobei die Philippinen die Angreifer waren, aber keine Erfolge errangen.

Locales und Provinziales.

Eisfisch, 20. Februar. Am Sonnabend Nachmittag wurde in hiesiger Kirche ein Knabe aus Eienen confirmirt, der sich dem Seemannsberufe widmen will.

Der am Sonntag Abend im „Tivoli“ stattgehabte Unterhaltungsabend (Neuerdorelung) war von ca. 80 Personen besucht.

Am Sonntag, den 26. Februar, findet im Locale des Herrn Joh. Schmid in Neuenfelde ein Gesellschaftsabend, verbunden mit theatralischen Aufführungen und Concert, statt. Zur Aufführung gelangen drei allerliebste Einacter, komische Scenen und Complets.

In der gestrigen Delegirtenversammlung des Verbandes Oldenburgischer Geflügelzuchtvereine wurde beschlossen, die Sommerausstellung in Oldenburg abzuhalten. Von dem Staatszuschusse erhalten die Vereine Osterhorn, Wildeshausen, Doelgönne und Eisfisch je 60 M.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde hier wiederum ruhestörender Lärm verübt.

Im Theater zu Oldenburg findet am Mittwoch, den 22. Febr. die 10. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige statt. Zur Aufführung gelangt: „Faust“. Tragödie in Acten von Goethe. Anfang 4 Uhr.

In einer am 17. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Oldenburger Bank wurde beschlossen, der für die zweite Hälfte des Monats März einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 pSt., wie im Vorjahre, bei reichlichen Rückstellungen vorzuschlagen.

Verne, 17. Februar. Herr Hotelier Leberenz, welcher vor einigen Monaten sein Hotel an Herrn Auctionator C. H. Bulling-Schlüte mit Antritt zum 1. Mai veräußert, wird, wie wir hören, noch bis zum Herbst hier bleiben und das Hotel als Pächter weiterführen. — Auch im gestrigen Scharverkauf hielten sich die Preise nur niedrig. Die Preise für beste trachtliche Schafe schwankten zwischen 60 und 70 M. (3. Btg.)

Wrafe, 19. Febr. Der hiesige Schooner „Franziska“, Capt. Booker, Rhederei H. A. Arnold, welcher am 4. Januar in Ballast von Madruf nach Arbroath segelte, hat seinen Bestimmungsort bis jetzt nicht erreicht und fehlen jegliche Nachrichten. Man ist über das Ausbleiben des Schiffes sehr besorgt.

Aussage der Wirthschafterin, Margarethe Friedland, welche die gekühlte Simitone an den gewohnten Platz in dem Boudoir gestellt hatte.

Daß Therese von Ellernhoff trotz der feilschen Erregtheit sehr fest eingeschlafen sein mußte, beweist die Erzählung der Zeugin Friedland, welche ungefähr eine Stunde vor dem Brande an die Thür ihrer Herrin geklopft und gefragt hat, ob diese etwas bedürfe, aber keine Antwort erhalten hat.

„Wie sich nun das Unglück zugetragen,“ fuhr der Verteidiger in seiner Rede fort, „darüber haben wir allerdings nur Vermuthungen, da der Mund, der allein uns Auskunft darüber geben könnte, verstummt ist. Aber wenn wir die Ursache der häufigen Zimmerbrände ergründen, werden wir stets finden, daß denselben irgend eine kleine Anvorsichtigkeit zu Grunde liegt, in den seltensten Fällen ein Verbrechen. Das Entzünden einer Kerze, die unvorsichtige Handhabung mit Zündhölzchen kann sehr leicht auch dieses Brandunglück verursacht haben, zudem das Fräulein von Kopfweh geplagt und noch halb betäubt von dem vorher eingenommenen Tranke war. Letzteres ist auch der alleinige Grund, warum es der Unglücklichen nicht möglich geworden ist, sich durch schnelle Flucht zu retten oder Hülfe herbeizurufen!“

Ein dumpfer Ausruf des Schmerzes ließ sich ver-

nehmen. Der Angeklagte hatte sein Antlitz mit beiden Händen bedeckt und schluchzte leise.

Ein Gemurmel lief durch den Saal, besonders die zahlreichen Zuhörerinnen empfanden Mitleid mit dem Angeklagten.

Nach einer augenblicklichen Pause wollte der Verteidiger mit früherer Kraft in seiner Rede fortfahren, als leise eine der Seitenthüren geöffnet ward, welche zu dem erhöhten und abgeperrten Raume führen, in dem der Gerichtshof, die Geschworenen, der Angeklagte wie die Zeugen sich befanden.

Einer der Saalbediener erschien in der Thür, blaß mit wankendem Schritte und wollte sich dem Gerichtstische nähern.

Der Präsident machte ihm ein Zeichen mit der Hand, daß ihn veranlassen sollte, den Saal wieder zu verlassen, denn die Rede des Verteidigers durfte nicht unterbrochen werden.

Doch der Diener, anfänglich eingeschüchert durch den Blick des Gefürchteten, überlegte einen Moment, dann näherte er sich in zuversichtlicher Weise dem Stuhle des Präsidenten, neigte sich zu diesem herab und flüsterte ihm leise eine Meldung zu.

Der Präsident zuckte zusammen und blickte den Diener aus weitgeöffneten Augen verwundert an. Nun war leicht zu erkennen, daß der alte Gerichtsdienner eine Ver-

Nordenham, 19. Febr. Die Verhaftung des Schußmacher Harms von hier erregte gestern Abend allgemeine Aufregung. Harms wurde wegen Verdachts des Sittlichkeitsverbrechens in Untersuchungshaft genommen.

Düke. Nach dem Ergebnis der bis jetzt geführten Untersuchung muß als feststehend angenommen werden, daß die Frau Stümpeley sich durch einen Revolververstoß in die Schäfte selbst das Leben genommen hat. Wie man hört, soll ein geringfügiger Ganf, der sich zwischen den Eheleuten entsponnen hatte, Veranlassung zu dem graufigen Vorfall gegeben haben. Das eheliche Verhältniß zwischen den beiden Eheleuten galt als ein durchaus ungetrübtes. Umso mehr fragt man sich, wie es möglich ist, daß eine Mutter, eingedenk ihrer beiden noch lebenden Kinder, sich wegen einer Bagatelle den Todesstreich geben konnte. Hier muß Sinnesverwirrung obgewaltet haben. Welch ein Unglück in einer zufriedenen Familie!

Alteneß, 16. Febr. Wie noch Erinnerung sein dürfte, wurde vor einiger Zeit bei der Wwe. Hennings eingebrochen. In der Nacht zum Donnerstag haben Diebe derselben wieder einen Besuch abgestattet. Dieselben haben ein Fenster eingeschlagen und sind durch dasselbe eingestiegen. Im Hause haben sie Commoden und Schränke geöffnet und den Inhalt durchwühlt. Nennenswerthe Beute haben sie nicht gemacht. Von den Bewohnern des Hauses hat nur die Magd die Diebstahls wahrgenommen. Aus Furcht vor denselben hat sie aber nicht gewagt, Lärm zu machen. — Am Morgen, als die Bewohner bereits aufgestanden waren, wurde auch bei dem Gastwirth Rathje ein Diebstahl verübt. Der Dieb ist unbemerkt durch die offene Hausthür ins Haus und dann in die Gaststube gelangt. Hier hat er einen werthvollen Leberzischer, einem Reisenden gehörig, und eine Büchse, welche vom Wirthverein aufgestellt war, mitgehen lassen. Auch die Cassette hat er visitirt, doch war dieselbe glücklicher Weise am Abend vorher geleert worden. Ob der Dieb sich noch sonstigen Sachen angeeignet hat, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Oldenbros, 18. Febr. Die Mäuseplage ist bereits jetzt so schlimm, daß man zur Verhinderung der möglichen Verluste trostlos. Namentlich halten sich die verheerenden Thiere im Roggen auf und richten hier ungeheuren Schaden an.

Varrel, 17. Februar. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtraths wurde beschlossen, dem Polizeidiener Stroje zu kündigen, weil nach Ansicht der Majorität der Versammlung es nicht in Interesse der Stadt sei, ihn im Amte zu belassen.

Vermischtes.

Berlin, 20. Februar. Mehrere unerhobene Gewinne der Wohlfahrts-Loose erster Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete hat die Gewinn-Zahlstelle die Deutsche Bank in Berlin, noch im Verwahr. Wie man die säumigen Loosbesitzer darauf aufmerksam macht, daß mit dem 2. Juni der Anspruch auf die Gewinne erster Lotterie erlischt. — Die Wohlfahrts-Loose à M. 3.00 zur zweiten Lotterie sind durch das General-Debit Ludw. Müller u. Co., Bankgeschäft, Berlin, Breite Straße 5, bereits zur Ausgabe gelangt und sind Loos sowohl durch diese, als auch hier durch die bekannteren Loosverkaufsstellen zu beziehen. Die Gewinne sind wieder 100 000 M. als erster Haupttreffer, dann 50 000 M., 25 000 M., 15 000 M., 2 von 10 000 M.

theuerung aussprach, die er mit lebhaften Gesten unterstützte und mehrmals nach der Thür wies, woher gekommen war.

Hastig erhob sich der Gerichts-Präsident von seinem Sessel.

Die Beisitzer des Gerichts, der Staatsanwalt, die Geschworenen waren höchlich überrascht durch das seltsame Benehmen des Präsidenten; es mußte sich aber etwas ganz Ungewöhnliches ereignet haben. Aller Blick wendeten sich ihm zu.

Der Vorsitzende des Gerichtshofs schien dies nicht zu beachten, sondern hielt eine leise Zwiesprache mit den Beisitzern des Gerichts, während der Saalbediener unbeweglich am Tische stehen geblieben war.

Der Verteidiger, für den Erfolg seiner Rede fürchtend, die noch in dem Augenblick unterbrochen worden war, wo die Zuhörer warm zu werden schienen, blickte mit allen Zeichen der Ungebuld nach dem Gerichtspräsidenten.

Todensille war eingetreten, die Anwesenden fühlten instinktiv, daß sich irgend etwas Hochwichtiges ereignen würde.

Nur der Angeklagte, dem die gutgemeinten Worte des Verteidigers die Herzenwunde wieder bluten ließ, mocht hatte, saß in der gleichen Haltung wie früher da, verankert in seinem Schmerz.

usw., insgesamt 16 870 Geldgewinne mit 575 000 M.
Die Ziehung dieser zweiten Lotterie findet bereits den
14., 15., 17., 18. und 19. April 1899 öffentlich
in der Ziehungssaale der königlichen Preussischen Staats-
Lotterie zu Berlin statt.

— G l i n g . Die 1000. Lokomotive befindet sich
gegenwärtig in der Schichau'schen Lokomotivfabrik auf
Trettinkenhof im Bau. Es ist eine große Schnellzug-
lokomotive mit Tender, die mit andern der Firma Schichau
von der Staatsbahnverwaltung in Auftrag gegeben
worden ist. Von Schichau wurde mit dem Lokomotiv-
bau im Jahre 1860 begonnen. Die Eisengießerei und
Maschinenfabrik beschäftigte damals 16 Beamte und
305 Arbeiter und hatte zwei Dampfmaschinen in Be-
trieb, die zusammen 18 Pferdekraften erzeugten. Heute
sind in den Schichau'schen Werkstätten allein 3000 Ar-
beiter thätig, in Danzig etwa 2000, und der Ingenieur-
und Beamtenstab ist ebenfalls riesig angewachsen. In
der Lokomotivfabrik werden jetzt durchschnittlich alle
vierzehn Tage drei Lokomotiven fertiggestellt. Aus An-
laß der Fertigstellung der 1000. Lokomotive wird für die
Arbeiter der Lokomotivfabrik eine Festlichkeit stattfinden.

Landwirthschaftliches.

Kainit und Thomasmehl zur Wiesendüngung.

Zur Allgemeinen und sehr zum Nutzen des Besitzers
wird den Wiesen sehr mehr Aufmerksamkeit geschenkt
als früher, trotzdem muß man noch häufig die Wahr-
nehmung machen, daß für die Verbesserung dieser
sichersten Grundlage eines gedeihlichen landwirth-
schaftlichen Betriebes noch nicht alles geschieht, was
nötig ist. Es ist dies um so bedauerlicher, als hier
leicht Aenderung möglich wäre, indem eine Düngung
mit 4 Ctr. Kainit und 3 Ctr. Thomasmehl im ersten
Jahre, vom zweiten Jahre an eine solche mit 3 Ctr.
Kainit und 2 Ctr. Thomasmehl genügt, auf allen
Wiesen geradezu Wunder zu wirken und eine Ver-
doppelung der Erträge herbeizuführen.

Und was kostet eine solche Düngung? Nun, je
nach der Entfernung von den Produktionsstätten der
genannten Düngemittel 10—14 M. in den folgenden
Jahren 7—9 M. pro Morgen. Daß diese geringe
Geldausgabe durch Mehrerträge, selbst in ungünstigen
Jahren, doppelt, sogar dreifach wieder eingebracht wird,
dafür liegen zahlreiche Erfahrungen vor, wie es auch
die nachfolgenden Ergebnisse von Düngungsversuchen
beweisen.

Eine amnoore Wiese des Herrn Hofbesizers
Winkelmann zu Dauelsen in Hannover brachte auf der
ungedüngten Fläche einen Ertrag von 17 Ctr. Heu pro
Morgen. Durch eine Düngung mit 3 Ctr. Thomas-
mehl und 3 Ctr. Kainit stieg der Ertrag auf 38 Ctr.
Heu pro Morgen. Die Düngung ergab also einen
Mehrertrag von 21 Ctr. Heu pro Morgen, jedoch also
nach Abzug der Düngungskosten ein Reingewinn von
M. 42.— pro Morgen verbleibt.

Herr Hofmann zu Rothensiefeln bei Minden erzielte
auf einer tiefgelegenen Moorniese, deren ungedüngter
Theil 24 Ctr. Heu pro Morgen brachte, durch eine
Düngung mit 4 Ctr. Thomasmehl und 3 Ctr. Kainit
36 Ctr. Heu pro Morgen, also einen Mehrertrag von
12 Ctr. Heu, entsprechend Reingewinn von M. 18.—
pro Morgen.

Auf dem Gute des Herrn Geheimrath Bardenheuer
zu Camersdorf (Kr. Dören) wurden die Wiesenträge
durch die Düngung mit 4 Ctr. Thomasmehl und 4 Ctr.
Kainit wie folgt gesteigert:

Inzwischen schien der Präsident sich ein wenig ge-
samt zu haben, doch klangen seine Worte rau und ab-
gebrochen, als er dem Staatsanwalt mittheilte, daß ein
völlig unerwartetes Ereigniß ihn nöthige, die Sitzung
auf kurze Zeit zu unterbrechen.

Damit erhob er sich schnell und entfernte sich, ge-
folgt von den Richtern.

Im Saale herrschte große Bewegung, und alle mög-
lichen Vermuthungen wurden laut. Verblüfft blickten
Staatsanwalt und Verteidiger sich an.

In diesem Augenblick ward die Thür wieder ge-
öffnet und der Saalbediener meldete:

„Der Gerichtshof!“

Dies war das Zeichen, die verlassen Plätze wieder
einzunehmen, was auch sofort geschah; erwartungs-
volles Schweigen trat ein.

„Meine Herren,“ begann der Präsident, „ein außer-
ordentlicher Fall, ohne Beispiel im Gerichtsverfahren,
hat sich ereignet.“

Dies stockte seine Stimme und er trocknete den Schweiß
von der feuchten Stirn, dann wandte er sich zu dem
Saalbediener und sprach, ohne die angefangene Rede zu
beenden, die wohl hauptsächlich an die Geschworenen
gerichtet gewesen:

„Führen Sie die Zeugin herein!“

Das konnte doch keine andere sein als die Ameri-

Bei Versuch 1 von 7,2 Ctr. auf 19,7 Ctr. Heu,
" 2 " 5,4 " " 20,6 " "
" 3 " 5,0 " " 23,0 " "
Es betrug also im Mittel der drei Versuche der Mehr-
ertrag 15,25 Ctr. Heu, der nach Abzug der Düngungs-
kosten in der Höhe von M. 14.— einen Reingewinn
von M. 24.— pro Morgen erbrachte.

Litterarisches.

(Schiffszusammenstöße.) Die öffentliche
Meinung beunruhigt sich mit Recht über die stets
wachsende Zahl der Schiffszusammenstöße, bei denen
Hunderte von Menschenleben zu Grunde gehen. Die
wichtige Frage, was zur Verhütung dieser Katastrophen
und Verminderung ihrer Schrecken gethan werden könnte,
wird in zwei Artikeln aus der Feder des rühmlichst
bekannten Viceadmirals a. D. Reinhold Werner in
Nummer 7 und 8 der „Gartenlaube“ erörtert. Der
Verfasser dringt vor allem auf die Aenderung des
internationalen Gesetzes über das Seestrafrecht. Die
Fassung des § 16 der bestehenden Verordnung: „Jedes
Schiff, ob Segel- oder Dampfschiff, muß bei Nebel,
dickem Wetter, oder Schneefall mit mäßiger Geschwin-
digkeit fahren“, erscheint ihm mit Recht zu unbestimmt
gehalten. Das Wort „mäßige“ läßt eine subjective
Auslegung zu; für ein Schiff, das wie unsere modernen
Passagierdampfer 20—22 Knoten fährt, kann eine
mäßige Fahrt auch eine Geschwindigkeit bedeuten, welche
die größten Gefahren des Zusammenstoßes in sich birgt.
Das verhängnißvolle Wort sollte durch eine bestimmte
Geschwindigkeit und zwar eine solche von 5—6 Knoten
ersetzt werden. Ferner wendet sich der Verfasser gegen
das immer mehr überhandnehmende Bestreben, möglichst
schnell zu fahren, ohne Rücksicht auf die Sicherheit des
Schiffes und der Passagiere durch Nebel und Schneef-
stürme zu preschen. Er wägt streng die Pflichten der
Capitaine und der Rheder ab und weist auf noch be-
stehende Mängel im Bau und der Besatzung der
Schiffe hin. — In dem zweiten Artikel bespricht Vice-
admiral a. D. Reinhold Werner verschiedene Hilfs-
mittel, die auf Schiffen zur Rettung von Menschenleben
nach eingetretener Katastrophe vorhanden sein sollten.
Außer den Rettungsbooten und Rettungsbojen verdient
das vom Capitain Wram in Altona erfundene Floß
besondere Beachtung. Nach diesem Vorschlag sollen die
Commandobrücken aus zwei Theilen einen oberen be-
weglichen und einen unteren festen bestehen. Den
oberen stellt ein feststehendes mit Rudern, Segeln u.
A. versehenes Floß dar, das im Augenblick der
Katastrophe sich leicht von seiner Unterlage lösen und
zu Wasser bringen läßt. — Die Ausführungen des
Verfassers beweisen, daß in der That zur Verhütung
der Schiffszusammenstöße noch viel gethoben könnte.
Hoffentlich werden die nöthigen Reformen nicht lange
mehr hinausgeschoben werden!

Neueste Nachrichten.

* E s s e n , 20. Februar. Antlich wird gemeldet:
Heute Nacht 12 1/2 Uhr fuhr der Expreszug Köln-Berlin
auf dem hiesigen Bahnhofe in einen Rangierzug hinein.
Personen wurden nicht verletzt, dagegen sind drei Wagen
des Rangierzuges vollständig zertrümmert. Der Expres-
zug wurde mit 1 3/4 stündiger Verpätung weiterbefördert.
Durch den Zusammenstoß sind beide Hauptgeleise un-
befahrbar geworden, doch wird der Verkehr unter Be-
nutzung des vierten Geleises aufrecht erhalten. Die
Schuld an dem Unfall trägt außer der unvorschrifts-
mäßigen Handlungsweise eines Weichenstellers und

konerin, die schöne Wittve, die jedenfalls nicht früher
aus London hatte eintreffen können.

Der Verteidiger witterte Unheil, denn er wußte
genau, daß Mrs. Paulet im Einderständniß mit Baron
Ellerhoff dem jungen Liebespaar feindlich gesinnt ge-
wesen war; er erhob sich daher und rief lebhaft:

„Ich begreife nicht, wie man jetzt noch neue Be-
lastungszeugen verhören kann, ohne die Verteidigung
dazu zu verständigen! Ich protestire feierlichst da-
gegen!“

Jedenfalls wollte der Staatsanwalt, falls ein Ent-
lastungszeuge auftreten sollte, von seinem Standpunkt
aus eine ähnliche Bemerkung machen. Eine energische
Handbewegung des Präsidenten gebot beiden Schweigen,
und so barrierte sie denn in höchster Spannung der
kommenden Dinge.

Auch im Auditorium entstand eine Bewegung; aller
Blicke hefteten sich auf die Seitenthür, durch welche
Zeugen einzutreten pflegen. Die fern Sitzenden erhoben
sich auf die Füßspitzen, um besser sehen zu können. —
Die entstandene Pause erschien allen eine Ewigkeit.

Endlich bewegte sich die Portiere, und durch die ge-
öffnete Thür trat eine Frau in etwas feiner, aufrechter
Haltung. Ein graues Reisekleid und ein kurzer Mantel
umhüllten ihre stattliche Gestalt; sie wandte sich zurück
und reichte ihren Arm einer Dame, die in Trauer ge-

Rangierers hauptsächlich der dicke Nebel, der ein recht-
zeitiges Erkennen des haltgebenden Signals unmöglich
machte.

Ludwigshafen, 20. Februar. Der ehe-
malige Reichstagsabgeordnete Commerzienrath Dr. Clemm
ist heute früh gestorben. Derselbe vertrat in den Jahren
1887—1898 den Wahlkreis Ludwigshafen-Speyer.

Paris, 19. Februar. Auf den Rath der Ärzte
wurde der Leichnam Foure's heute Vormittag in Gegen-
wart des Ministerpräsidenten Dupuy, sowie des Civil-
und Militairstaates des Verstorbenen eingefargt. —
Frau Foure erhält unausgeseht zahlreiche Beileids-
telegramme. — Präsident Loubet bleibt bis zur voll-
ständigen Zustandsetzung des Palais Glyse im Senats-
palast. Heute Vormittag empfing Loubet Dupuy und
die übrigen Minister, sowie zahlreiche persönliche Freunde;
viele Glückwunschadressen und Glückwunschtelegramme
treffen bei dem Präsidenten ein. — Vor dem Senats-
gebäude herrscht vollkommene Ruhe. — Barhou hat
den Vorsitz der Gruppe der progressivsten Republikaner
niedergelegt und dies in einem Schreiben angezeigt,
in welchem es heißt, er habe seine Entlassung genommen
insolge von Meinungsverschiedenheiten mit seinen Collegen
und um sich bei der schweren Krisis der Republik Ur-
theils- und Actionsfreiheit zu bewahren.

Paris, 20. Februar. Ärmende Kundgebungen
für und gegen Loubet wiederholten sich unaufhörlich bis
Mitternacht. Auf den Boulevards kam es sogar zu
einem Handgemenge, wobei namentlich Frauen nieder-
getreten wurden. In den anstößigen Straßen und
vor den Redaktionen der „Libre Parole“, des „Journal“,
des „Antijui“, des „Petit Journal“ und vor der Roth-
schild'schen Bank in der Rue La vin sammelte sich eine
Menschenmenge an und lärnte für und gegen Zola,
Rochefort und Dreyfus und zertrümmerte Thüren und
Fenstercheiben. Um Mitternacht war die Ruhe über-
all wieder hergestellt, indessen wurden 100 Personen
festgenommen.

Paris, 20. Februar. Gestern Abend zwischen
6 1/2 und 7 Uhr fand am Faubourg Montmartre vor
dem Hause der von Sebastian Faure geleiteten Zeitung
„Le Temple“ eine ziemlich bedeutende Kundgebung statt.
Zahlreiche Nationalisten stießen Drohrufe gegen die
Zuden aus und Schmährufe gegen Loubet, die das
Personal der Zeitung mit dem Rufe „Nieder mit der
Geistlichkeit“ erwiderte. Als von anderer Seite eine
Gegenkundgebung eintrat, welche Hochrufe auf Loubet
und Rufe gegen die Geistlichkeit ausstieß, kam es zu
einem Handgemenge, bei dem zwei Nationalisten ver-
letzt wurden. Die Nationalisten wurden zurückgedrängt
und zogen nach dem Café Brebant, um dort zu mani-
festiren, wurden aber hier durch die Theilnehmer der
Gegenkundgebung vertrieben. Einige Verhaftungen
wurden vorgenommen.

Athen, 20. Februar. Bei den Neuwahlen der
Kammer erleiden die Delhannisten eine Niederlage.
Die Trikupisten erhalten voraussichtlich 120 Sitze.

London, 19. Februar. Wie das Reutersche
Bureau aus Peking von heute meldet, fand bei Taiten-
wan zwischen Russen und Chinesen ein Zusammenstoß
statt, wobei 100 Chinesen getödtet worden sein sollen.
Man glaubt, daß der Zusammenstoß auf die Steuer-
frage zurückzuführen sei. Einzelheiten fehlen.

London, 20. Februar. Nach einem Newyorker
Telegramm der „Times“ erwartet man in Washington
offenbar, daß die Schwierigkeiten wegen Samoa durch
die Diplomatie behoben werden.

kleidet war und deren Antlitz ein dichter schwarzer
Gazeschleier derart verhüllte, daß es auch scharfen
Blicken nicht gelang, ihre Züge zu erkennen. Nur
schien sie, der schlanken, biegsamen Gestalt nach noch
jung zu sein.

Wer war diese Dame? Diese Frage beschäftigte
das Auditorium fast ausschließlich, denn daß die zuerst
Eingetretene nur als deren Begleiterin mitgenommen war,
lag auf der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

— D e s s a u . Mit anonymen Schmutzbrieffen sind
die hiesigen Hofkreise und selbst Mitglieder des herzog-
lichen Hauses in jüngster Zeit vielfach belästigt worden.
Bisher gelang es noch nicht, die Verfasser der Schmäh-
schriften zu ermitteln.

— K e l . In Neumünster starb eine Altersgenossin
des Kaisers Wilhelm I., die verwitwete Rentnerin
Harms, im Alter von fast 102 Jahren. Die Verstorbene
war am 23. März 1797 in Bolox geboren und feierte
am Tage nach der Centenarfeier ihren 100 Geburtstag
unter Betheiligung der ganzen Stadt.

— F r e i b e r g . Nach einer polizeilichen Revision
wurden von den 80 hiesigen Bäckern 25 wegen Ueber-
tretung der Bäcker-Verordnung in Strafen von
3—60 M. genommen.

Bei den im Januar d. J. vorgenommenen Nachforschungen von Stieren sind:

a. angeführt:

1. der Stier des H. Koopmann in Moordorf, geb. 1898, Januar 10.
2. der Stier des Klaus Sühr in Moordorf, geb. 1897, November 25.
3. der Stier des Fr. Ahlers in Moordorf, geb. 1897, December 24.
4. der Stier des Heimr. Wichmann in Butteldorf, geb. 1897 im September.
5. der Stier des Albert Ammermann in Butteldorf, geb. 1897, December 12.
6. der Stier des Gerh. Ammermann in Butteldorf, geb. 1897, October 9.
7. der Stier der Gebr. Grube in Altenhutorf, geb. 1897, November 2.
8. der Stier des Hinc. Deharde in Altenhutorf, geb. 1897, October 19.
9. der Stier des Hinc. Schilt in Hutorf, geb. 1897, December 14.
10. der Stier des Johann Harms in Neuenbrof, geb. 1898, Januar 15.
11. der Stier des Joh. Büsing in Eckfeth, geb. 1897, December 25.
12. der Stier desselben, geb. 1897 im September.
13. der Stier des Hinc. Büsing in Dalsper, geb. 1897, August 28.
14. der Stier des Gerh. Janssen in Nordenmoor, geb. 1897, October 2.
15. der Stier des Joh. Cordes in Neuenbrof, geb. 1897 im November.
16. der Stier des Fr. Behrens in Vardenfeth, geb. 1897, October 4.
17. der Stier des W. Schilt in Großenmeer, geb. 1897, December 27.
18. der Stier des D. Deharde in Großenmeer, geb. 1897, November 1.
19. der Stier des Fr. Wielefeld in Großenmeer, geb. 1897, November 13.
20. der Stier des Joh. Dymfede in Niederort, geb. 1897, December 20.
21. der Stier des Ad. Stegie in Niederort, geb. 1897, December 4.
22. der Stier desselben, geb. 1897, September 30.
23. der Stier des J. D. Koopmann in Mittelort, geb. 1898, Januar 6.
24. der Stier des H. Barre in Mittelort, geb. 1897, August 20.
25. der Stier des J. H. Bachus in Altenhutorf, geb. 1897, November 6.
26. der Stier des Heimr. Schilt in Altenhutorf, geb. 1897, November 25.
27. der Stier des W. Harms in Oberrege, geb. 1897 im November.
28. der Stier desselben, geb. 1897 im November.
29. der Stier des J. C. Hinrichs in Neuenmoor, geb. 1897, November 8.
30. der Stier des E. Wente in Oberrege, geb. 1897, December 15.
31. der Stier des W. Maas in Neuenfelde, geb. 1897, November 2.
32. der Stier des B. Wichmann in Neuenhutorf, geb. 1897, December 10.
33. der Stier des D. Lange in Schlitte, geb. 1897, December 28.
34. der Stier des D. Thimmler in Hiddigwarden, geb. 1897, September 28.
35. der Stier des C. P. Bulling in Schlitte, geb. 1897, December 15.
36. der Stier des Hinc. Wichmann in Hiddigwarden, geb. 1897, December 8.
37. der Stier des Hinc. Wellers in Schlitte, geb. 1897 im October.
38. der Stier des Carl Gilling in Hamdör, geb. 1897, November 4.
39. der Stier des C. Schmidt in Felde, geb. 1897, November 15.
40. der Stier des D. Stegens in Schlitte, geb. 1897, December 2.
41. der Stier des Dieder. Eosath in Depensfeth, geb. 1898, Januar 19.
42. der Stier des E. Sander in Bughausen, geb. 1897, November 15.
43. der Stier des C. Nowest in Varschlite, geb. 1898, Januar 8.
44. der Stier des B. Bulling in Bughausen, geb. 1897, November 27.
45. der Stier des E. Wente in Mogen, geb. 1897, October 3.

b. abgeführt:

1. der Stier des Friedr. Ahlers in Moordorf, geb. 1897, September 29.
2. der Stier der Wwe. Heinemann in Moordorf, geb. 1897, November 12.
3. der Stier des Gerh. Harms in Moorhausen, geb. 1897, October 15.
4. der Stier des C. F. Meyer in Altenhutorf, geb. 1897, December 14.
5. der Stier des Johann Silbers in Moorhausen, geb. 1898, Januar 14.
6. der Stier des Wihl. Haase in Vardenfeth, geb. 1897, October 15.
7. der Stier des D. G. Gloystein Wwe. in Eckfeth, geb. 1897, September 25.
8. der Stier des G. Freels in Eckfeth, geb. 1897 im November.
9. der Stier des Hinc. Ahlers in Eckfeth, geb. 1897, September 27.
10. der Stier des R. von Neeken in Vardenfeth, geb. 1897 im October.
11. der Stier des H. Freels in Vardenfeth, geb. 1897, December 19.
12. der Stier des Joh. Mariens in Baryhorn, geb. 1897, November 5.
13. der Stier der Wwe. Ritter in Großenmeer-Varyhorn, geb. 1897, November 20.
14. der Stier des Hinc. Winter in Moorseite, geb. 1897, December 20.
15. der Stier des Fr. von Essen in Niederort, geb. 1897, October 20.

16. Der Stier des Hinc. Meinardus in Niederort, geb. 1897, September 28.
17. der Stier des Fr. Brining in Mittelort, geb. 1897, November 26.
18. der Stier des Bernh. Zuehus in Mittelort, geb. 1897, November 2.
19. der Stier des Hinc. Logemann in Mittelort, geb. 1897, November 7.
20. der Stier des Anton Timme in Mittelort, geb. 1897, November 18.
21. der Stier des E. Wente in Oberrege, geb. 1897, November 2.
22. der Stier des W. Cordes in Kienen, geb. 1897, November 28.
23. der Stier des Hinc. Hillmer in Gesehn, geb. 1897 im September.
24. der Stier des W. Seemann in Gesehn, geb. 1897, December 15.
25. der Stier des Bernh. Gilling in Ollen, geb. 1897, December 1.
26. der Stier des D. Köhnen in Campe, geb. 1897, October 20.
27. der Stier des Hinc. Nowest in Vardenfeth, geb. 1897, April 4.
28. der Stier des Heimr. Meyer in Oberfeth, geb. 1897, December 16.
29. der Stier des Th. Christoffers in Ganep, geb. 1897, December 25.
30. der Stier des C. Wieting in Warfeth, geb. 1897, December 25.

Bei der am 24. Januar stattgefundenen Angeldprämienvertheilung sind folgende Prämien zuerkannt:

- a. eine erste Prämie von 125 Mk.:
 1. dem Stier des W. Harms in Oberrege, geb. Nov. 1897, schwarz und weiß.
 2. dem Stier des B. Wichmann in Neuenhutorf, geb. 10. Dec. 1897, schwarzbunt.
 3. dem Stier des W. Harms in Oberrege, geb. Nov. 1897, schwarzbunt mit weißen Beinen;
- b. eine zweite Prämie von 100 Mk.:
 - dem Stier der Gebrüder Grube in Altenhutorf, geb. 9. Oct. 1897, weißbunt mit Stern;
 - c. eine dritte Prämie von 75 Mk.:
 1. dem Stier des Johann Cordes in Neuenbrof, geb. Nov. 1897, schwarzbunt.
 2. dem Stier des Carl Gilling, Hamdör, geb. 4. Nov. 1897, schwarzbunt.

Suchting.

Glöfeth. Herr **H. Meinardus** aus Oidenburg als Vormund über die minderjährigen Kinder seiner verstorbenen Schwester, Ehefrau **W. Baumeyer**, läßt die zum Nachlasse gehörenden Sachen am

Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,

Nachm. präcise 2 Uhr aufgd.,
in **W. Bargmann's Gasthause** hieselbst öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Zahlungsfrist verkaufen als:

- 2 Sopha, 4 Polsterstühle mit Granitbezug, 6 Polsterstühle mit Damastbezug, 4 Rohrstühle, 2 Sessel, 1 Vertikow, 1 Spiegelkranz, 1 Regulator, 1 Hängelampe, 2 Spiegel, 1 Sopha Tisch, 1 Ausziehtisch, 1 Nähtisch, 1 Kaffeetisch, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 Leinwandschrank, 1 Bettisch, 1 K. Kindertisch, 1 2 schl. Bett, 1 Kinderbett, verschiedene Bettstücke, eine Beistelle mit Matratze, 1 Korbbettstelle, 1 Coffeeservice, 1 Eßservice, Porzellan- u. Glasfachen, Küchengeräthe, Leinzeug, 14 silb. Eßlöffel, 21 dito Theelöffel, 1 dito Suppenlöffel, 1 dito Tortenlöffel, 2 dito Ruchenteller, 2 dito Theelöffelkörbe, 1 dito Butterdose, 2 dito Aufsätze, 6 dito Kinderlöffel usw.

Ferner kommen noch zum Verkauf:
2 Betten, 1 2 schlär. Bettstelle, 2 1 schlär. Bettstellen, 1 Commode, 1 Spiegel, 1 große Gesellschaftslampe, 5 Bilder, 1 Trilleiter, 1 Tellerborte, 1 Waschtisch und sonstige Sachen. Fast sämmtliche Sachen sind so gut wie neu.

Kaufliebhaber ladet ein
C. Borgstede, Auct

An Berichtigung des Schulgeldes zur Bürgerschule, sowie der Hundsteuer wird erinnert.
H. Fels.

Zu verkaufen
eine **Schiffskiste** und ein **Kinderwagen**. Näheres in der Expedition zu Bl.

Zu verkaufen
eine junge milchgebende **Ziege**. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die für ganz Deutschland genehmigten, beliebten und vielbegehrten
Wohlfahrts-Loose à 3,30 Mk. Porto u. Liste der **II. Lotterie** zu Zwecken der **Deutschen Schutzgebiete** sind erschienen. **Nur Geldgewinne** ohne Abzug. Hauptgewinne:
100 000 Mk. 50 000 Mk.
u. s. w. Baldiger Kauf empfiehlt sich. Loose zu beziehen vom
General-Debit **Lud. Müller & Co., Berlin,** Breitestr. 5
und überall durch die bekannten Loosverkaufsstellen.

Henkel's Bleich-Soda,
erfunden 1876.
bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.
Nur in Original-Packeten mit dem Namen „Henkel“ und dem „Löwen“ als Schutzmarke.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Glöfeth. Das zur Concursmasse der Ehefrau des Gastwirths **Harms** zu Glöfeth gehörige, zu Glöfeth belegene

Grundstück,

bestehend aus einem großen Bauplatz mit darauf befindlichem Stall soll zum sofortigen Antritt öffentlich meistbietend verkauft werden. Das zur Gastwirthschaft eingerichtete gewesene Haus ist vor einiger Zeit abgebrannt und erhält der Käufer des Grundstücks zum Zwecke der Errichtung des Neubaus aus der Landesbrandcasse **5 940 Mk. baar** ausbezahlt.

Seit sehr langen Jahren wurde in dem Hause **Gastwirthschaft**, verbunden mit dem **Gesellenverehr**, sowie **Handlung und Bäckerei**, betrieben.

Der Kaufpreis kann fast ganz in dem Immobilien stehen bleiben und sind im Uebrigen auch die Bedingungen günstig gestellt. Mit der Errichtung des Neubaus kann sofort begonnen werden. Termin zum Verkauf des Grundstücks ist angelegt auf

Montag, den 27. Febr. d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in **Paul Meyer's Gasthause** in Glöfeth.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuschlag vorausichtlich in diesem Termine ertheilt werden soll.

Chr. Schröder,
Concursverwalter.

Güte und Federn
zum Waschen, Färben und Modernisiren erbitte mir baldigst — **Neue Güte**, monach Formen ausgesetzt werden können, sind eingetroffen.

C. Lübken.

Zu vernichten
auf Mai die von mir benutzte **Wohnung** (halbes Haus mit Garten).
Michels, Gendarmereileigant.

Gesucht
für Bremen auf sofort ein gut empfohlenes **Mädchen,** welches kochen kann. Anmeldungen bei Frau **C. E. Rodowe,** Bremen, Mathildenstr. 23.

Gesucht
auf sofort oder Mai ein gewandtes **Mädchen.**
Frau **Capl. Grube,** Oberrege.

B. Becker in Seeßen a. Harz hat allein seit 1880 den am kannt unübertroffenen **Holland-Tabak** Ein 10 Pfd.-Bentel fco. acht Mk.

Neuenfelde b. Glöfeth
Sonntag, den 26. Febr.

Gesellschafts-Abend,
verbunden mit **theatralischen Auführungen und Concert.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree 50 s. Kinder 30
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Schmidt.

Todes-Anzeige.

Rügenbütel bei Berne, den 15. Februar 1899.
Heute entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser innigst geliebter Bruder, der **Schiffsapian**

Johann Diederich Rohle
im 51. Lebensjahre, welches tiefbedrückt zur Anzeige bringen
die trauernden Geschwister.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Februar, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Glöfeth, den 19. Februar 1899.
Wir erjählen heute aus Scheveningen (Holland) die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, resp. Schwiegervater

D. W. Claasen
nach längerer Krankheit daselbst verstorben ist.
Um stille Theilnahme bitten
J. J. van der Laan
und Frau
Elisabeth geb. Claasen.

Angek. und abgeg. Schiffe.
London, 20. Febr.
J. C. Glade, Siege
Cardiff, 18. Febr.
Ruthin, Meyer
Gravesend, 17. Febr.
Anna Ramien, Köhne
off Dover, 15. Febr.
Titania, Schierloh
Fremantle, 17. Febr.
Derion, Schid

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zif**